

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 16

Rubrik: Witz-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

von Felix Renner

Um der Würde unserer verschlissenen Sprache wieder gewahr zu werden, sollten wir uns soviel künstliche Aphasie antrainieren, wie dies ohne Hirnverletzung möglich ist.

Was ist ein Egoist allein mit seinem Ego, und wie wird ein Selbstloser sein Selbst los?

Um zu neuen Erkenntnissen vorzustossen, wartet die Erdbebenforschung auf weitere Beben. Die Geschichtsforschung macht weitgehend den nämlichen Eindruck.

Die Verhältnisse entwickeln sich so, als würden sie von halbschlauen Robotern fehlgesteuert. Was die Manager aller Sparten natürlich nicht daran hindert, sich für besonders schlau zu halten.

In Tat und Wahrheit besteht die eigentliche Krise menschlicher Werte in ihrer Degradierung zum verlogenen Kommentar für das Jagdrevier der sexuellen «Correctness».

Weil ihnen die Anfangsgründe der Menschlichkeit verschlossen bleiben, gieren sie danach, wenigstens ihre Abgründe kennenzulernen.

Das theologische Problem eines Lebens nach dem Tod ist «out». «In» ist die ökonomische Frage nach der Legitimität eines Lebens nach dem Ablauf der besten Jahre.

Witz-Ecke VON FRITZ HERDI

Die Zeugin kommt nochmals zurück und sagt zum Richter: «Entschuldigung, ich muss etwas korrigieren. Ich habe Ihnen vor lauter Aufregung meinen Brustumfang statt mein Alter angegeben.»

Scherzfrage: Was entsteht, wenn man eine Motte mit einem Elefanten kreuzt? Antwort: Wahnsinnig grosse Löcher in den Pullovern.

Der Ober spätestens im Jahre 2000 zu den Gästen: «Ich bin nach Gesetz verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass alles, was Sie essen, Ihrer Gesundheit schaden könnte.»

«Trotz Juristenschwemme wollen Sie Jus studieren und Rechtsanwalt werden?»

«Aber klar, es gibt ja nebst den zehn Geboten auch noch eine halbe Million Gesetze.»

Der Kunstmaler an seiner ersten Ausstellung zu einem Fragenden: «Nein, bis jetzt hat niemand eines meiner Bilder gekauft.» Und ergänzt, nicht ganz ohne Stolz: «Aber mir ist immerhin schon eines gestohlen worden.»

Ein Spaziergänger zu einem Angler am Teichufer: «Hat es eigentlich viele Fische in diesem Teich?» Der Angler stoisch: «Es müssten eine ganze Menge drin sein. Ich angle hier seit Jahren regelmässig und mutterseelenallein und habe noch nie einen herausgefischt.»

Götz-Zitat: Noch immer ein Ersatz für sachliche Argumente.

Ein Journalist zum Gewerkschafter: «Die Einführung der 38-Stunden-Woche haben Sie erreicht. Was ist Ihr nächstes Ziel?»

Der Gewerkschafter: «Der Kampf um die Erreichung der 38-Minuten-Stunde.»

Herr Müller

